



Rundschreiben 2/2022

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Frankfurt am Main



Grußwort des Vorstands

Liebe Mitglieder der Frankfurter Gesellschaft,

2022 lautet das Jahresthema des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit DKR : „**FAIR PLAY- JEDER MENSCH ZÄHLT**“

Während ich gespannt im Fernsehen das Spiel der Europa League West Ham United gegen die Frankfurter Eintracht verfolgte und mich über den Sieg der Eintracht 2:1 freute, findet in der Frankfurter jüdischen Gemeinde die Fachtagung: „**Strafraum – Die (Un)Sichtbarkeit von Antisemitismus**“ statt. Drei Tage tauschten sich Experten:innen im Gemeindehaus über Probleme und Strategien im Kampf gegen **Judenfeindschaft** im Fußball aus.

In der Frankfurter Rundschau-Online lese ich von Ausrufen „**Scheißjude**“ oder „Die Juden haben den Schiedsrichter bezahlt“.

Auf die Frage nach der Sichtbarkeit antwortet die Direktorin der Bildungsabteilung beim Zentralrat der Juden Sabena Donath: „Die Dunkelziffer ist sehr hoch.“

Luis Engelhardt, Projektleiter von **>Zusammen 1 – Für das, was uns verbindet< , ein Makkabi-Projekt** stellt fest: „Wir sehen bei den gemeldeten Fällen nur die Spitze des Eisbergs“.

Die Kriminologin Theay Vester von der UNI Tübingen: „Es gibt einen extrem hohen Strafraumen. Viele Sportgerichte trauen sich aber gar nicht, den anzuwenden“.

„Es braucht intensivere Schulungen“, fordert Alex Feuerherdt und weist auf den Bericht bei einem Spiel gegen Makkabi Köln. – Es wurde „Scheißjude“ gebrüllt und als Beleidigung abgetan und nicht als Antisemitismus. -

Karin Steinrück DFB stellte fest „Es ist ein langer Weg, doch man gehe alle Wege von unten nach oben.“

Für eine klare Haltung gegen **rechts** gegen **Judenhass** und **Rassismus** stehen unsere diesjährigen Preisträger der Buber Rosenzweig- Medaille: der Präsident der Eintracht Frankfurt, **Peter Fischer** und für den jüdischen Sportverein Makkabi Deutschland der Präsident **Alon Meyer**. Beide betonen, der Kampf gegen **antisemitische Diskriminierungen, Straftatbestände u. a.** stehe leider immer noch ganz am Anfang.-

Die Laudatorin **Esther Schapira** lobte die Preisträger als »mutige Stimmen«, die sich einmischten und die sich für Weltoffenheit und Toleranz einsetzten. „Dies sei mit Blick auf aktuelle Entwicklungen umso wichtiger; bleibt doch jede Freude im Halse stecken angesichts der Bilder aus der Ukraine.«

Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine mache deutlich, dass **Demokratie** jeden Tag erkämpft werden müsse, betonte die Journalistin. Die Preisträger nutzten dafür die Stimme des Sports. »Bitte erheben Sie ihre Stimme unverdrossen weiter!“ Sie sei sicher, dass sich die Mühen lohnten »angesichts der Rohheit, der Dummheit« sowohl im Internet, auf dem Sportplatz als auch auf der Straße.-

Die Fachtagung umfasste noch die beiden **praxisorientierten Workshops** „Matchplan – Antisemitismus wahrnehmen und widersprechen“ und „Meet a Jew – jüdisch-nichtjüdische Begegnungen als **Präventionsansatz**“.

Für den Vorstand

Petra Kunik

Monatsgespräche



Am Donnerstag den 12. Mai um 18 Uhr laden wir Sie ein, mit uns das **Erlebnis Museum Bibelhaus**

in der Metzlerstraße 19, zu besuchen.

Veit Dinkelaker, Direktor -Erlebnis Museum –Bibelhaus, führt uns durch die Wanderausstellung des Dialog-Arbeitskreises für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau:

Die Bibel –

Buch der Juden. Buch der Christen

Die Bibel ist ein grundlegendes Werk der Kultur - aktuell bis in die heutige Zeit.

Petra Kunik, 1. und jüdische Vorsitzende der GCJZ Frankfurt und Direktor **Veit Dinkelaker** werden im Gespräch sein über das Verhältnis von jüdischem Tanach und christlicher Bibel in den gestalteten Räumen der Dauerausstellung des Bibelhauses.

Anfahrt: U-Bahnlinie 1, 2, 3 oder 8 bis Station Schweizer Platz/Museumsufer (Ausstieg Richtung Museumsufer) Anmeldung bei SchalomKunik@aol.com, Handy 0179 59 211 27 oder per Post, da nur eine begrenzte Zahl an Teilnehmer*innen möglich ist.

In den Frankfurter Museen besteht eine Maskenpflicht in den Innenräumen.

Dienstag den 12. Juli um 19 Uhr

laden wir Sie ein zu

Käse Wein und jüdischem Humor in den Kirchhof /oder Gemeindehaus **Emmaugemeinde** **Alt Eschersheim 22.**

Ein Prosit auf das Leben: *L'achayim* führt die mitreißende Schriftstellerin und Schauspielerin Petra Kunik einen Abend lang durch die Welt des jüdischen Humors. Temperamentvoll erfrischend erzählt Petra Kunik von seiner Herkunft, führt uns zu dem jüdischen Minnesänger Süsskind, zu dem Vater der Psychoanalyse Sigmund Freud, zu dem Publizisten Carlo Schmid und seiner Feststellung: „Der jüdische Witz ist heitere hingenommene Trauer und über die Gegensätze dieser Welt... Der jüdische Humor ist spitzfing, doppelbödig und nie um eine treffsichere Pointe verlegen.“ Wir laden Sie ein zu einem heiter-nachdenklichen Abend des jüdischen Witzes, der weder vor der jiddischen Mame, dem Tate und der ganzen *mischpóche*, einschließlich dem Rabbi oder Mose selbst halt macht. Für Käse und Wein wird gesorgt. Sie erreichen uns per U-Bahn 1,2,3, Haltestelle Weißer Stein oder S 6 bis Haltestelle Eschersheim. In den Innenräumen besteht Maskenpflicht.

Rundschreiben/MitgliederRundbrief 2 /2022 der Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenarbeit Ffm, c/o ev. Stadtdekanat, Kurt-Schumacher-Str. 23, 60311 Frankfurt, Tel.0179-5921157, E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de
V.i.S.d.P. Petra Kunik und Hermann Vornoff